

# Die andere Art der Wahrnehmung

Kraichgauer Kunstwerkstatt zu Gast in der Turmgalerie des Antoniushauses

"Lassen Sie sich berühren, steigen Sie ein in eine andere Art der Wahrnehmung, lernen Sie eine ganz andere Art der Wirklichkeit kennen", lud Kulturmanagerin Astrid Bierschenk die Besucher ein, die am Sonntagnachmittag den Weg in die Turm-Galerie des Antoniushauses gefunden hatten: Dort wurde eine Ausstellung mit Arbeiten aus der Kraichgauer Kunstwerkstatt eröffnet.

"Mein Pinsel ist wie ein Zauberstab", das ist nicht nur die Aussage eines Künstlers, der ein ungeprübtes Selbstvertrauen in die eigenen schöpferischen Fähigkeiten hat, sondern auch der Titel der Ausstellung, der schon den Zauber der Bilder erahnen läßt. Ein Herbst-Sonntagnachmittag im Park des Antoniushauses, klassische Gitarrenmusik und dazu die fröhlichen, märchenhaften, farbenfrohen Bilder der Künstler aus dem Kraichgau, man könnte sich verlieren in dieser einzigartigen Stimmung.

Neun schöpferisch-kreativ-tätige Menschen arbeiten in der Kraichgauer Kunstwerkstatt mit dem Kunstpädagogen Wolfgang Hübner. Neun Menschen, die kulturvoll wertvolle Bilder hervorbringen, obwohl oder gerade weil sie geistig behindert sind. Damit kann der Nachweis gefestigt werden, daß entwicklungsbehinderte Menschen dank ihres nichtbehinderten bildnerischen Denkens zu einer ganz besonderen künstlerischen Ausdrucksform finden können. Wolfgang Hübner: "Von der Gruppe geht eine enorme kreative Eigendynamik aus, so daß es am Stoff und den Gestaltungsvorstellungen für die bildnerischen Arbeiten nicht mangelt. Diese künstlerische Praxis steht außerhalb akademischer Kunsttraditionen."

## Besondere Faszination

Die Kraichgauer Kunstwerkstatt ist übrigens ein Projekt der Kraichgau-Werkstatt für Behinderte und wird getragen von der Gemeinschaft zur Förderung sozialtherapeutisch-kreativer Arbeitsstätten für Behinderte und der Lebenshilfe für geistig Behinderte unter dem Spitzenverband des Diakonischen Werkes der Evangelischen Landeskirche in Baden. Die Kunstwerkstatt entwickelte sich zunächst aus den Arbeitstrainingsbereichen für kreatives Arbeiten und Holztechnik heraus. 1991 wurden erstmals die Arbeiten an die Öffentlichkeit gebracht. Die großartige Resonanz ermutigte zur Einrichtung der Kunstwerkstatt mit eigenen Räumen und

dem Ziel freier künstlerischer Tätigkeit.

Dr. Ingo Kretschmer sprach in seiner Rede von der besonderen Faszination, die die Bilder - seit er sie zuerst gesehen - auf ihn ausüben. Die Alltagsthemen werden märchenhaft, zauberhaft dargestellt wie in der naiven Malerei, aber mit Abweichungen in den Techniken. Besonders interessant erscheinen die verschiedenen Perspektiven, unter denen z. B. das Bild auf dem Ausstellungsplakat betrachtet werden kann. Durch das Kippen auf die verschiedenen Kanten und die Aufsicht, ergeben sich immer wieder neue Ein-Sichten. Die Bilder zeichnen sich aus durch ihre Nähe zum Wort, "beim Betrachten entsteht eine Geschichte ohne besonderen Anfang oder Ende", erklärt Kretschmer die Arbeiten der Künstler Soell, Hall und Schön. Die Künstler Welz und Glitsch dagegen wecken beim Betrachter weniger die erzählende als die dichterische Sprache. Andreas Kretz malt Momentaufnahmen, Blitzlichter.

## Ideen kommen aus dem Kopf

Dem Besucher der Ausstellung fallen am Eingang die Pappmaché-Säulen von Michael Hall auf. Er nennt sie Ostseelandsäule, Ostseestrand-Säule und Gute Wetter-Säule. Im Heft zur Ausstellung beschreibt er selbst seine Arbeit: "... Meine Ideen kommen aus dem Kopf, die sind da immer drin, die sind da drin versteckt und kommen mit den Farben raus. Ich glaub, ich träum das dann. Ich male ein Kaufhausbild oder ein Zauberwaldbild, weil ich träume, daß ich darin spazieren gehe. Ich fahre im Bild mit dem Bus ins Schlafraffenland und sitze neben dem Busfahrer. So werden meine Bilder gemacht."

Hans Schön, dessen Darstellung des Schwimmbads in Waibstadt eine ursprüngliche Heiterkeit erzeugt, merkt sich alles, was ihm tagsüber begegnet und "... in der Werkstatt male ich schöne Bilder davon." Christian Soell fällt dem Ausstellungsbesucher nicht nur durch seine Größe auf. Er erklärt bereitwillig den Betrachtern die Entstehungsgeschichte seiner Arbeiten. So wird zum Beispiel aus dem Besuch auf einem Markt das Aquarell "König Drosselbart und Zwerg Nase auf dem Fantasiemarkt in Bad Doberan".

Stefan Glitsch will die Welt schöner haben als sie im Fernsehen und Natur in Wirklichkeit ist. "Besonders schöne Natur und Technik, die ich gesehen habe,

male ich aus dem Kopf nach. Beide sollen sich miteinander vertragen."

Elfriede Dittchris Arbeiten fallen durch ihre atmosphärische Dichte auf. "Am Kilimandjaro und am Nil" heißt eine ihrer Farbstiftzeichnungen, die es dem Betrachter ermöglichen, sich fast körperlich in die Landschaft hineinzusetzen. Dittchrist ist übrigens die einzige der hier ausstellenden Künstler, die eine Ausbildung an der Kunstakademie Stuttgart hatte: "Durch meine Krankheit hatte ich die Kunst schon abgeschlossen, aber jetzt kann ich meine Ideen in der Kunstwerkstatt verwirklichen."

Marlies Holst, die mit Farbstiften auf grundiertem Papier malt, sagt über ihre Arbeiten: "... Wenn die Sonne scheint und es regnet, dann gibt es einen Regenbogen. Dann ist das ein Muster, das male ich ab. Die ganzen Leute sollen sich über die Bilder freuen."

Tempera wählt Andreas Kretz für seine Bilder: "Ich male sehr gerne Bilder. Das macht Spaß. Gute Phantasie. Das heißt Überlegen, was rauskommt. Das heißt schöne Bilder. Gut überlegt aus dem Kopf, dann male ich alles auf..."

Von einer besonderen Farbinintensität sind die Blumenbilder von Ulrike Welz. In Pastell-Ölkreide malt sie, am liebsten Schmetterlinge im Wald. Michael Preiß wurde im vergangenen Jahr für die Kraichgauer Kunstwerkstatt entdeckt und bereichert seitdem die Gruppe mit seinem konsequenten Malstil.

## Innere Bildsprache

"Die innere Bildsprache des Künstlers kann übersetzt werden in die Denksprache des Betrachters", erklärte Dr. Ingo Kretschmer abschließend und leitete damit zum musikalischen Teil der Ausstellungseröffnung über, denn auch die Musik war ausgewählt worden, um die Bilder in Töne übersetzen zu lassen. Der Gitarrist Michael Partheil spielte passend zur Stimmung "Autumn Sun" (Herbstsonne) von Fabian Payer, von Rainer Brunn die Stücke "Tombeau", "Waltzing in the Empty Café" und "Loveletter".

Am kommenden Sonntag um 15.00 Uhr wird im Rahmen der Ausstellung ein musikalisch-lyrisches Intermezzo stattfinden mit Gedichten von Christian Morgenstern und Robert Gernhardt und Folk-Arrangements für Flöte und Gitarre mit Michael Partheil und Karl Wolf. zw

11		PRESSENOTIZ		in 11. 10. '96	
	AZ Mainz				Höchster Kreisblatt
X	Hochheimer Zeitung				Main-Taunus-Kurier
	Frankfurter Rundschau				



Die Künstler der Kraichgauer Kunstwerkstatt waren selbst zur Eröffnung ihrer Ausstellung in der Turm-Galerie des Antoniushauses gekommen. Sie gaben den Besuchern bereitwillig Auskunft über ihre Arbeiten. Wolfgang Hübner (2.v.r.) ist der Leiter der Kunstwerkstatt. Foto: Karsten Schnebel

PRESSENOTIZ		in 9. Okt. '96	
I.			
X	AZ Mainz		Höchster Kreisblatt
	Hochheimer Zeitung		Main-Taunus-Kurier
	Frankfurter Rundschau		

# Ausstellung gibt Impulse

## Turmalerie eine Drehscheibe der Behindertenkunst

kp. HOCHHEIM - Vor sechs Monaten wurde die Turmgalerie des Antoniushauses eröffnet. Dort werden wechselnde Ausstellungen - vornehmlich behinderter Künstler - gezeigt. Daß Organisatorin Astrid Bierschenk die Einrichtung bereits heute für einen „vollen Erfolg“ hält, hat seinen Grund: Auf den ersten beiden Ausstellungen tummelten sich laut Statistik 1000 Besucher. „Die meisten kamen aus Hochheim und nutzten die Gelegenheit, nach einem Spaziergang durch den Park vorbeizuschauen“, so Frau Bierschenk.

Die Matinee der dritten Ausstellung, die noch bis zum 24. November in der Turmgalerie zu sehen ist, war ebenfalls gut besucht. Zur feierlichen Eröffnung spielte der Gitarrist Michael Partheil, der den Umgang mit seinem Instrument an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt studierte. Heute ist Partheil freiberuflich als Gitarrenlehrer tätig und arbeitet in wechselnder kammermusikalischer Besetzung. Seit 1990 schreibt er eigene Kompositionen, von denen die Zuhörer einige zu hören bekamen.

Gezeigt werden in der Ausstellung Werke der „Kraichgauer Werkstatt“, die 1986 in der zwischen Heidelberg und Heilbronn liegenden Stadt Sinsheim gegründet wurde. Träger ist die „Gemeinschaft zur Förderung sozialtherapeutisch-kreativer Arbeitsstätten für Behinderte“ unter dem Dachverband des Diakonischen Werkes der Evangelischen Landeskirche Baden. In der Werkstatt werden 120 geistig und Mehrfachbehinderte in sieben Arbeitsbereichen, einem Arbeitstrainingsbereich und zwei Förderbereichen für Schwerstbehinderte betreut.

Neben den Produktionsgruppen Hauswirtschaft, Schreinerei, Textil, Metall, Montage und Verpackung gibt es eine Kunstabteilung. Die

Gruppenmitglieder arbeiten selbstständig und erhalten nur bei Bedarf individuelle Hilfestellungen oder neues Material. Einer therapeutischen Zielsetzung oder einem engen kunstpädagogischen Konzept unterliegen die Künstler, die im Laufe der Zeit laut Leiter Wolfgang Hübner eine „enorme kreative Eigendynamik“ entwickelt haben, nicht. Finanzieren muß sich die Gruppe unter anderem durch den Verkauf der Arbeiten.

In der Turmgalerie stellen derzeit Stefan Glitsch, Michael Hall, Andreas Kretz, Michael Preiß, Hans Schön, Christian Soell und Ulrike Welz von der „Kraichgauer Werkstatt“ aus. Einige der Arbeiten sind ausgesprochen eindrucksvoll und geben tiefe Einblicke in das Innenleben der Künstler. Auffällig ist, daß meistens Werke keinesfalls abstrakt, sondern äußerst realistisch sind. Schön anzusehen ist beispielsweise das Bild „Dornröschen und der den Drachen besiegende Prinz“, das wirklich jedes Märchenbuch schmücken würde.

Die Mitglieder der „Kraichgauer Kunstwerkstatt“ sind in den Bereichen Aquarell, Arbeiten auf Papier, Leinwand oder selbstgeschöpftem Papier mit Farbstift, Tempera, Gouache, Kreide und Farbtusche firm. Außerdem werden Collagen, Plastiken aus Pappmaché und Farbradierungen gefertigt. In der Galerie des Antoniushauses kann natürlich nur ein Bruchteil aller Kunstwerke gezeigt werden. Die Präsentation der Bilder ist laut Hübner für die Künstler wichtig, um Anerkennung und Impulse zur persönlichen Weiterentwicklung zu bekommen.

Die Turmgalerie ist mittwochs bis sonntags von 15 bis 19 Uhr geöffnet. Am 13. Oktober gibt es erneut ein abwechslungsreiches musikalisches Rahmenprogramm.

II		PRESSENOTIZ		9. Okt. '96
		in		
X	AZ Mainz			Höchster Kreisblatt
	Hochheimer Zeitung			Main-Taunus-Kurier
	Frankfurter Rundschau			

RHEIN MAIN PRESSE

11



Arbeiten aus der „Kraichgauer Werkstatt“ sind in der Turmgalerie des Antoniushauses zu sehen. Den Künstlern – Michael Hall und Andreas Kretz waren mit von der Partie – gibt der Gang an die Öffentlichkeit immer wieder neue Impulse.  
Bild: Uwe Stotz